

Deutsche Reichs-Zeitung.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 Rthlr. (1 Thlr. 10 Sgr.); bei den deutschen Postämtern und für Luxemburg 4 Rthlr. (1 Thlr. 10 Sgr.).

Organ für das katholische deutsche Volk.

Die Deutsche Reichs-Zeitung erscheint täglich, an den Wochentagen Abends, an Sonn- und Festtagen Morgens. Anfertigungsgebühren für die Zeitungs- oder deren Raum 15 Rthl. (1 1/2 Sgr.).

Deutschland.

Berlin, 19. Januar. Der Reichstag erledigte heute zunächst die letzten Paragraphen des Civilhebesgesetzes in zweiter Verathung. § 77, welcher die Behandlung der in Baiern vor dem 1. Januar 1876 anhängig gemachten Eheschließungen regelt, wurde ohne Debatte angenommen. Nach § 78 tritt das Gesetz mit dem 1. Januar 1876 in Kraft; jedoch in denjenigen Theilen des Bundesgebietes, in denen die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung bereits allgemein vor bürgerlichen Beamten erfolgt, sollen die Vorschriften der §§ 27-39 (beträffend die Erfordernisse der Eheschließung) und 76 bereits mit dem 1. März 1875 in Kraft treten. In einem zweiten Alinea des Paragraphen wird bestimmt, daß die vor dem 1. Januar 1876 nach dem bisherigen Rechte ergangenen Aufgebote ihre Wirksamkeit behalten. Der erste Absatz erhielt auf den Antrag der Abgg. v. Schulte und Marquardsen nachstehende Fassung: „Dieses Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1876 in Kraft. Es bleibt den Centralbehörden der Bundesstaaten überlassen, das ganze Gesetz oder auch den dritten Abschnitt und § 76 früher einzuführen.“ Der bayerische Justizminister v. Häußle erklärte sich selbstverständlich einverstanden mit dem Antrage v. Schulte, da dieser der bayerischen Regierung über die Kammern hinweg plein pouvoir gibt. Das zweite Alinea dieses Paragraphen wurde ersetzt durch zwei vom Abg. Wölffel vorgeschlagene neuen Paragraphen, welche bezwecken, die Ueberstände, welche sich beim Uebergange in Preußen herausgestellt haben, für das Reich zu vermeiden. Dann kam man zur Verathung des sonderbaren § 79, welcher lautet:

„Die kirchlichen Verpflichtungen in Beziehung auf Trauung werden durch dieses Gesetz nicht berührt.“

Abg. Dr. v. Schulte konnte nicht umhin, diesen Paragraph für juristisch überflüssig zu erklären, aber er suchte ihn dann in längerer Rede dadurch zu motiviren, daß derselbe nöthig sei, um den Verdächtigungen dieses Gesetzes ein Ziel zu setzen. In dieser Rede wiederholte Abg. v. Schulte mindestens ein Duzend Mal die Behauptung, daß dieses Gesetz in das Recht der Kirche und das Gebiet des Gewissens durchaus nicht eingreife; es schien fast, als ob die öftere Wiederholung dieser Behauptung den Beweis ersetzen sollte. Unterstaatssecretair Dr. Friedberg wiederholte die Ausführungen v. Schulte's als Ansicht der verbündeten Regierungen. Im Centrum waren Einzelne für Annahme des Paragraphen, und in deren Namen führte Abg. Dr. Westermayer aus, daß der Paragraph zwar in dem confessionellen Gesetz wie eine Nase in der Wüste sich ausnehme, aber doch immerhin als ein Zugeständniß der Regierung und als ein Zeichen der Reue über die in Preußen zu Tage getretenen Erfolge zu acceptiren sei. Abg. Dr. Reichensperger (Greifeld) vertrat dagegen die Ansicht des Gros seiner Partei: daß der Paragraph nicht in das Gesetz gehöre, daß er bedenkliche Schlüsse auf die nicht ausdrücklich hier geschützten kirchlichen Gebiete zulasse und die Hoffnungen seiner Freunde nicht erfüllen werde. Das Centrum mit Ausnahme von etwa drei Mitgliedern und ein Theil der Fortschrittspartei stimmte gegen den Paragraphen. Das Centrum hatte schließlich noch den Antrag gestellt, dem Gesetze die ausdrückliche Bestimmung beizufügen, daß die bayerischen Reservatrechte nicht alterirt würden. Der bayerische Justizminister erklärte darauf, daß diese Klausel überflüssig sei, da sich die Aufrechterhaltung derselben von selbst verstände. Obgleich diese Erklärung nicht sehr viel werth war, so hatte sie doch wohl eben so viel zu bedeuten, als die etwaige Aufnahme der Bestimmung, und deshalb empfahl sich die Zurückziehung des Antrages, womit die zweite Verathung des Civilhebesgesetzes beendet war.

Das Haus nahm darauf das Gesetz, betreffend die Controle über die Personen des Beurlaubtenstandes in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der Commission an. Abg. Frhr. v. Schorlemer-Nist benutzte diese Gelegenheit, um darüber Klage zu führen, daß die Militärbehörde Reserveoffiziere gezwungen hätten, aus katholisch-politischen Vereinen auszutreten, ja daß sogar wegen der Zugehörigkeit zu solchen Vereinen einige aus dem Offiziersstande entlassen seien. Er forderte die Regierung auf, zu erklären, daß die Gesetze, welche auch dem Reserveoffizier die Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte sichern, respectirt werden sollen. Die Herren am Bundesrathstische waren über diese Interpellation nicht sehr erfreut. Im Gegensatz zu der sonst bei den militärischen Vertretern üblichen Freundlichkeit lehnte der Kriegsminister jede Erklärung ab, angeblich weil die Klagen nicht specialisirt seien, und sein Adlatus v. Voigts-Rheeg suchte in erregtem Tone zu beweisen, daß Abg. Frhr. v. Schorlemer nicht berechtigt sei, diese Klagen der Offiziere hier vorzubringen, da kein Offizier den gewöhnlichen Weg der Beschwerde verlassen würde, um durch einen Abgeordneten seine Klagen anzubringen. Es ging den trotzigsten Herren aber schlecht. Abg. Frhr. v. Schorlemer und Abg. Windthorst constatirten unter dem Beifall eines großen Theils des Hauses, daß es Pflicht des Volksvertreters sei, die ihm zu Ohren kommenden Gesetzwidrigkeiten in der Verwaltung hier zur Sprache zu bringen, und Abg. Franßen ergänzte die Genauigkeit der Angaben v. Schorlemers noch dadurch, daß er dem Kriegsminister die Herren Fuchs aus Köln und Jäger aus Trier als zwei Offiziere bezeichnete, die wegen ihrer Zugehörigkeit zu politischen Vereinen ausgestoßen seien. Darauf forderte Abg. Windthorst die Vertreter der Militärbehörde nochmals auf, falls sie es könnten, die Erklärung abzugeben, daß die oberste Militärbehörde keinen Anlaß zu diesen geschwätzigen Vorkommnissen gegeben habe. Die Herren v. Kamke und Voigts-Rheeg antworteten darauf mit einem bareden — Schweigen. — Die Gesetze, betreffend die Einführung des Quartierleistungsgesetzes in Württemberg und Baiern, wurden ohne Debatte angenommen. — Die bei der zweiten Lesung in dem Naturalleistungsgesetze getroffenen Aenderungen hat der Bundesrath bis auf eine acceptirt; statt des vom Reichstage beschlossenen Vergütungssatzes von 1 Mark pro Mann und Tag will er nur 80 Pfennige bewilligen. Das Haus hielt diesen Satz nicht in allen Gegenden für ungenügend, und verwies auf Antrag des Freiherrn v. Frandenstein die Vorlage zur nochmaligen Verathung an die Commission zurück. — Bei Feststellung der Tagesordnung wurde darauf gedrungen, daß der Antrag Hoffmann, betreffend die Declaration bei Art. 31 der Reichsverfassung (Verhaftung von Abgeordneten) morgen in Verhandlung

genommen werden solle; da erhob sich aber die ganze gouvernemental gesinnte Schaar, um auf Grund der Bestimmung der Geschäftsordnung, daß Anträge und Petitionen außer der Reihenfolge, wie sie eingelaufen sind, am Schwerinstage nur dann zur Verhandlung kommen dürfen, wenn nicht 30 Mitglieder widersprechen, gegen die Verathung dieses unliebsamen Antrages Widerspruch zu erheben. Abg. Windthorst war der Ansicht, daß nach den früheren Beschlüssen die Würde des Reichstags erfordere, daß der Antrag Hoffmann erledigt werde, und kündigte deshalb an, daß er jeden Tag die Verathung desselben urgiren werde. Auf Grund derselben Bestimmung über die Reihenfolge nach der Anciennität der Anträge gelang es den Polen, den Antrag v. Taconowski betreffend die Rechte der polnischen Nationalität auf die morgige Tagesordnung zu bringen.

Berlin, 19. Januar. Kapitän zu See, Werner, ist durch kaiserliche Cabinetsordre zum Contreadmiral befördert worden. — Wie der „Vollstg.“ mitgetheilt wird, dürfte der Arminische Proceß vor dem Kammergericht erst nach den diesjährigen Gerichtsferien, (also frühestens im September) zur Verhandlung kommen. — Vom Rhein wird gemeldet, daß die Stellung des Oberpräsidenten v. Bardeleben neuerdings erschüttert sei. „Sollte auch er im »Culturkampf« nicht correct befunden sein?“, fragt die „Kreuzzeitung“. — Bemerkenswerth ist das beharrliche antliche Schweigen über die Vorgänge vor Zarauz, da die betheiligten Stellen, wie Admiralität oder auswärtiges Amt, doch jedenfalls schon im Besitze von Nachrichten sein müssen und die „Nordd. Allg. Ztg.“ der „Kieler Ztg.“ gegenüber heute Abend mittheilt, daß der „Nautilus“ allerdings 95 Soldaten an Bord habe. Es genügt doch nicht, daß die Officiere langatmige Artikel über Vergeltung und Strafe im Hinblick auf die Carlisten schreiben, man kann wohl ein bestimmtes Ja oder Nein mit amtlicher Beglaubigung verlangen. — Am gestrigen Ordensfeste war Alles still und ruhig, selbst die Hoflieferanten hatten keine Fahnen aufgesteckt. Nur den lokalen Abendblättern, auch der „Nationalzeitung“, welche in früheren Jahren anderen Geschmacks verrieth, liegt die etwa sechzehnpaltige Ordensliste vom gestrigen Kronungsfeste bei, ein sterbenslangweiliges Actenstück, welches diesmal fast gänzlich der kleinen Streiflichter entbehrt, die es sonst wohl auf die Tagespolitik zu werfen pflegte. Mit den höheren Orden sind fast einzig Militärs decorirt; nur der Kronenorden zweiter Klasse, der übrigens in der Mandarinenordnung dem rothen Adler nachsteht, ist an drei Civilpersonen verliehen, deren Namen in ihrer Zusammenstellung einen recht humoristischen Effect machen. Da ist erstens der Herr v. Blandenburg, Generallandschaftsrath auf Zimmerhausen, Bismarck's bekannter Intimus, von dem, wenn wir nicht irren, das berühmte Dictum herrührt, daß er wohl mit einem Juden in einem Bette schlafen, aber niemals für die politische Gleichberechtigung der Juden stimmen würde; dann Herr v. Bleichröder und endlich Professor Mommsen. Eine charakteristischere Zusammenstellung ist nicht gut denkbar. — Die „Kreuzzeitung“ enthält folgende Notiz: „Die Neuherung des Präsidenten des Reichskanzleramtes, Dr. Delbrück, im Reichstage, über die vorausgeschickte Errichtung des obersten Reichsgerichts in Berlin, hat in Bundesrathskreisen und, wie wir hören, auch an höherer Stelle Ueberraschung und Befremden erregt, da dieselbe den bisherigen Reigungen und Voraussetzungen keineswegs entspricht.“ — Dem bisherigen Director der Staatsarchive, Geheimen Oberregierungsrath Dr. Max Duncker, ist bekanntlich die nachgesuchte Entlassung erteilt worden. Die Geschäfte der Direction der Staatsarchive werden, der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge, einstweilen im Staatsministerium geführt, so daß Schreiben und Berichte, die bisher an den Director der Staatsarchive zu adressiren waren, bis auf Weiteres an das Präsidium des Staatsministeriums zu richten sind.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath folgenden Gesetzentwurf vorgelegt:

§ 1. Die Einführung von Kartoffeln aus den Vereinigten Staaten von Amerika, sowie von Schalen und anderen Abfällen solcher Kartoffeln, ferner von Säcken oder sonstigen Gegenständen, welche zur Verpackung oder Vermauerung derartiger Kartoffeln oder Kartoffelabgänge dienen, ist bis auf Weiteres verboten.

§ 2. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Als Grund wird angeführt, daß seit einer Reihe von Jahren die Vereinigten Staaten Amerikas in Kartoffelbau treibenden Gegenden von dem Colorado-Käfer (*doryphora decemlineata*) heimgesucht werden. Das Insekt, das sich in kurzer Zeit über weite Landstrecken verbreitet und die von ihm eingenommenen Kartoffelfelder völlig verwüftet, hat in Amerika großartige Verheerungen angerichtet und seine nach Osten sich ziehenden Wanderungen bereits bis an die Küsten des atlantischen Meeres gestreckt. Nach den bisherigen Erfahrungen ist die Vertilgung des Colorado-Käfers außerordentlich schwer und überdies nur mit Mitteln zu erreichen, welche einerseits auf die damit umgehenden Menschen und auf die Pflanzen selbst schädlich einwirken, andererseits so kostspielig sind, daß im Falle entsprechenden Verbrauchs die Kartoffel aufhöhen würde, ein allgemeines Nahrungsmittel zu sein. Deshalb ist zunächst auf ein Einfuhrverbot Bedacht zu nehmen, zumal andere europäische Staaten dasselbe beabsichtigten und die Kartoffel ein Gegenstand des Handelsverkehrs Deutschlands mit Amerika nur zu Summerezwecken ist. Auch ist die Gefahr der Einklempfung des verderblichen Insekts mit derartigen Kartoffeln, namentlich im Larvenzustande, mit der von den Knollen anhaftenden Erde in den Säcken und dem sonstigen Verpackungsmaterialie besonders drohend und deshalb das Einfuhrverbot auch darauf zu richten. Wahrscheinlich wird der Bundesrath die Angelegenheit so schnell durch die Ausschußberatung bringen, daß der Reichstag noch vor Ende dieses Monats wird Beschluß darüber fassen können.

Das Rundschreiben des Fürsten Bismarck bezüglich der Gustav-Angelegenheit trägt nach der „Nationalzeitung“ das Datum des 8. Januar. Da nach demselben die deutsche Regierung sich mit der spanischen wegen der Maßregeln, um Genugthuung für die deutsche Flagge zu erlangen, benehmen wollte, so ist es erklärlich, daß der Herzog v. Decazes die Nachricht von der Landung der deutschen Truppen in Zarauz sofort als ein wahrscheinlich irrthümliches Gerücht bezeichnen konnte.

Professor Rudolf von Raumer in Erlangen hat unterm 13. d. M. eine Zuschrift an den „Corr. v. u. f. D.“ gerichtet, in

welcher es heißt: „Nicht vom Reichskanzleramt, sondern vom königlich preussischen Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, und zwar mit Zustimmung der deutschen Staatsregierungen, hat der Unterzeichnete die Aufforderung erhalten, zur Anbahnung einer größeren Gleichmäßigkeit in der deutschen Orthographie zunächst im Bereich der höheren Schulen Deutschlands eine grundlegende Schrift auszuarbeiten.“

Wie die „Post“ hört, liegen drei Kinder des Kronprinzen an den Mäusen krank darnieder.

Berlin, 19. Jan. (Reichstag.) Die Fortsetzung der zweiten Lesung des Civilhebesgesetzes beginnt mit § 77 (besondere Bestimmungen für Bayern). Derselbe wird debattirt angenommen. — § 78 ordnet im ersten Alinea den Eintritt der Geltung des Gesetzes mit dem 1. Januar 1876 an. Im zweiten Alinea behalten die vor dem 1. Jan. 1876 nach dem bisherigen Rechte ergangenen Aufgebote ihre Wirksamkeit. — Marquardsen beantragt, es sei den Bundesregierungen eventuell die frühere Einführung des Gesetzes zu überlassen. Der Antrag Marquardsen's wird angenommen, alle übrigen Anträge abgelehnt. — Der Abg. Wölffel beantragte an Stelle des zweiten Alinea zwei neue Paragraphen bezüglich der Gültigkeit von Aufgeboten, Geburts- und Todesmeldungen nach dem bisherigen Gesetz, welche vor dem Tage des Inkrafttretens des neuen Gesetzes ergangen sind. — Der Justizminister Leonhardt stimmt dem zu und schließlich wird der Antrag Wölffel's (Einzufügung neuer Paragraphen 82 und 83) angenommen. Damit fällt das Alinea. — § 79 bestimmt, daß kirchliche Verpflichtungen bezüglich der Trauung und Trauung durch das Gesetz nicht berührt werden. — Reichensperger (Greifeld) spricht gegen den Paragraphen, den er für überflüssig erachte. Schulte spricht dafür, um allen Mißdeutungen vorzubeugen, als verfolge das Gesetz eine entchristliche Tendenz. Bundes-Commissar Friedberg rechtfertigt die Bestimmung als Schutz gegen böswillige Auslegung des Gesetzes. — Ein Zusatz zu § 79 von Baumgarten wird vom Antragsteller zurückgezogen. Die folgenden Bestimmungen bis zum Schluß und ein Antrag Oppenheim (Zusatzparagraphen, wonach mit dem 1. März 1875 der Reichskanzler diplomatische Vertreter im Auslande oder Reichsconsuln zur Vornahme bürgerlicher Eheschließung und Civilstandsbeurkundung für Deutsche und Schutzgenossen im Auslande ermächtigt werden) werden angenommen. — Damit schließt die zweite Lesung des Civilhebesgesetzes. Auch der Gehaltentwurf wird angenommen. — Der Gesetzentwurf in Betreff der Ausübung militärischer Controle über Personen des Beurlaubtenstandes r. wird in zweiter Lesung mit einem Amendement Schulze (Gruau), wonach Landesofficiere in Einberufung zur Darlegung ihrer Qualifikation als Uebung angerechnet werden kann, angenommen. — Eben so wird die Einführung des Quartierleistungsgesetzes für Württemberg und Bayern angenommen. — Endlich folgt die dritte über das Naturalleistungsgesetz. Delbrück erklärt bei Beginn der Debatte, für Bundesregierungen sei der Verfassungstag mit 80 Pfg. die höchste Grenze der Zugeständnisse. Bestehe das Haus auf dem Beschluß der zweiten Lesung, Normirung des Satzes auf eine Mark, so sei für die Bundesregierungen das Gesetz unannehmbar. — Auf Antrag Laster geht die Vorlage nochmals an die Commission zur Berichterstattung über die Erklärung des Bundesraths. — Schluß 5 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Anträge, Petitionen.

Berlin, 10. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Präsident Bennigsen proclamirt die Schriftführerwahl, deren Resultat gestern bereits gemeldet worden. Der Finanz-Minister Camphausen verbreitet sich über die bereits vorgelegte Einnahme- und Ausgabeübersicht für 1873. Die Finanzen des Jahres 1874 lassen sich noch nicht vollständig übersehen, da der Finalabschluss erst Mitte März erfolgt. Die directen Steuern gewähren schon jetzt ein Mehr über den Vorschlag von über einer Million Thaler, hauptsächlich durch die Erträge der Einkommensteuer. Der Minister bemerkt, daß die Steuerreform viel tiefer in die Verhältnisse eingreife. Im Jahre 1874 bleiben von der Klassensteuer frei 6,447,631 Personen. Zur Einkommensteuer sind überhaupt für 1874 veranlagt 139,556 Personen; davon sind 3163 nicht zur untersten Stufe, sondern zu höheren Stufen der Einkommensteuer herangezogen. Der Vorschlag der Einkommensteuer beträgt 28,678,772 M.; davon geht die Wahl- und Schulaufsicht, 3,542,220 M., ab. Danach verbleiben 25,136,552 M. Nach weiteren Abzügen bleibt ein Residuum von 24,562,957 M. gleich 1 Million Thlr. mehr als der Vorschlag. Taggen entscheiden bei den indirecten Steuern Ausfälle durch Aufhebung der Zeitungs- und Kalendersteuer. Domainen, Forsten, Domainengelder stellen eine Mehreinnahme von über 3 Millionen, die Vermögensverwaltung von über 4 Millionen in Aussicht. Dieses Mehr dürfte die Eisenbahn-Verwaltung verschlingen. Einzelne Verwaltungs-Reports sind noch nicht bezüglich der Einnahme und Ausgaben zu übersehen. So viel steht fest, daß das Jahr 1874 zwar hinter den beiden Vorjahren weit zurücksteht, aber dennoch einen Ueberschuß gewährt wird. Hinsichtlich der Ueberschüsse sind jene aus der Contribution erschöpft. Für die Eisenbahnen waren die Einnahmen enorm, sie betragen 30,331,705 Thlr., beinahe doppelt so hoch als in beiden Vorjahren. Die Einnahmen für 1875 sind veranschlagt auf 694,422,613 Mark dagegen für das Vorjahr auf 688,274,051 M., wobei in Anschlag zu bringen, daß 8 Mill. Thlr. aus der Kriegskontribution als durchlaufende Posten veranschlagt waren. Die ordentlichen Ausgaben sind veranschlagt auf 613,830,050 M. (gegen 1874 auf 596,244,243 M.) jetzt also höher 17,585,807 M. Die außerordentlichen Ausgaben sind veranschlagt auf 80,592,563 M., gegen das Vorjahr mehr 2,562,775 M. Der Minister verbreitet sich nun über die Gestaltung der einzelnen Posten, namentlich über die Steuern, die ein ganz neues Bild bieten. Bezüglich der Bank wird eine besondere Vorlage verlesen. Die Staatsschulden haben den niedrigsten Stand erreicht, den sie überhaupt erreichen können, wobei zu bedenken ist, daß dem Staate die Befugniß eingeräumt ist, Anleihen im Betrage von 164 1/2 Millionen Thlr. gleich 493 1/2 Millionen M. aufzunehmen. Ende 1874 betrug die Staatsschuld 929,287,108 M., wozu 30 Millionen Schatzanweisungen gehören, welche ausgefertigt aber nicht ausgegeben sind. Diese Summe erfordert an Zinsen 37,632,363 M., also auf den Kopf nicht mehr als 1 1/2 M. Zu jenen sind 15,599,016 M., zu jenen 10,329,000 M. Es wird ein Verzeichniß der Kosten für die Staats-Eisenbahnen vorgelegt werden. Die Staatsschulden werden durch den Eisenbahnbau aufgewogen. Die erforderliche Staatsschulden-Zinssumme wird durch Eisenbahnüberschüsse gedeckt. Ich glaube nicht, daß Europa einen Staat aufweist, der sich ähnlicher Verhältnisse rühmen dürfte. Die Mehrausgaben betragen im Ordinarium für die Landgendarmerie mehr rund 900,000 M., für die berliner Polizeiverwaltung 364,838 M., für die Standesämter 456,000 M., die Polizei-Anwaltschaften 270,000 M., die Strafanstalten 75,000 M. mehr. Das Landwirtschafts-Ministerium hat eine Mehrausgabe im Ordinarium von 812,160 M.; die Gesundheitsverwaltung außerdem ein Mehr von 70,840 M. Das Cultus-Ministerium hat ein Mehr für Universitäten von 502,000 M., zur Gehaltsverbesserung von Geistlichen 2 Mill. M. (Ersatz); zur Entschädigung der Geistlichen für Stolzgebührenausfall 500,000 M.; für Gehaltsverbesserung der Elementarlehrer 3 Mill. Mark (Beifall). Bei dem Extraordinarium trug das Handels-Ministerium den Vorschlag mit 52,695,492 M., davon rund 20 Millionen für Eisenbahnbauten, 25 Mill. für Land- und Wasserstraßenbau, für Bergwerke 1,316,000 M. etc. Nie die Staatsschuld den niedrigen, so hat das Extraordinarium für 1875 wohl den höchstmöglichen Stand erreicht, da in der Zukunft so hohe Einnahmen nicht in Aussicht stehen. Der Minister überreicht damit dem Etat und erbittet die Zustimmung des Hauses. Er schließt mit den Worten: Ich betrachte meinerseits es als eine besondere Gunst, daß wir neben den beträchtlichen laufenden Eisenbahncrediten so hohe Summen für das Extraordinarium verwenden können. Wenn, wie jetzt, so manche Industriezweige unter schwerem Druck leiden, so ist es wohl wünschenswert, daß der Staat mit seinen Unternehmungen kräftig vorgeht. (Schallender Beifall.) Schluß 1 Uhr 35 Min. Nächste Sitzung unbestimmt, frühestens am 1. Februar.

München, 18. Januar. Es war vorauszu sehen, daß die provocirende Erwiderung des Berliner Polizeiraths Weber eine neue Erklärung des angegriffenen Landrichters Debon hervorgerufen würde. Die heutige Nummer des „Münch. Corresp.“ enthält denn auch bereits eine „wiederholte Erklärung“ Debon's. Derselbe hält entgegen den Aussagen Weber's auf „Dienstfeld“

Behauptung gegen Behauptung, wobei Debon in so ferne in günstigerer Situation ist, als er sich auf zwei Thätigkeiten berufen kann. Der Reichsanzeiger ist dieser Sachlage gegenüber in eine Sadgasse gerathen, aus welcher es keinen Ausweg gibt, als — Schweigen. Mit der Kullmann-Affaire haben die Herren konstantes Besch. So sehr aber der Inhalt der Debon'schen Erklärung uns befriedigt, ebenso sehr mißfällt uns die Form desselben. Die thatsächliche Berichtigung ist in eine einzige Periode zusammengeschraubt. Wenn nur die Bureauftraten einmal lernen würden, ein leserliches Deutsch zu schreiben! Außerdem ist der Schlusssatz geradezu unmännlich gehalten. Dem provocirenden Tone Weber's gegenüber widert einen entschiedenem Character dieses ewige weinerliche Hervorheben von „bedauerlichem Irrthum“ an. Ferner ist der Gegenstand viel zu unwichtig, um von „ungläubigen Mißverständnisse“ sprechen zu können.

Wien, 18. Januar. Nach einer Meldung des gut informierten Tagesblattes negociirte die Kaiserin Eugenie durch die Finanz-Agenten des Prinzen von Wales eine Anleihe von neunzig Millionen Franken. Den Schuldchein unterzeichnete der kaiserliche Prinz.

Italien.

Rom, 19. Januar. Wie die „Italia“ meldet ist die Kündigung des Handelsvertrages mit Frankreich bereits nach Paris abgegangen. An die Regierungen von Oesterreich und der Schweiz wurde die Anfrage gerichtet, ob sie schon jetzt vor Ablauf der Handelsverträge auf eine Revision derselben eingehen wollten. Falls Oesterreich und die Schweiz hierzu bereit wären, könnte gleichzeitig eine Revision aller drei Verträge vorgenommen werden.

Rom, 19. Januar. In der Deputirtenkammer wurde heute von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Visconti-Venosta der Vertrag mit der französischen Regierung betreffend die Regelung der Grenze am Mont Cenis vorgelegt. — Die „Voce della Verita“ schreibt: Der Papst empfing eine Deputation aus Deutschland, Namens welcher Abbe de Waal eine Ergebenheits-Adresse verlas, die der Versicherung Ausdruck gab, daß nichts das katholische Deutschland dem päpstlichen Stuhle abwendig machen könne. Der Papst lobte die bekundete Treue und sagte, daß er für die verfolgten Katholiken wie für ihre Verfolger bete.

Spanien.

Madrid, 18. Januar. Der König wird morgen nach Zaragoza reisen, am Mittwoch in Logronno sein und dann auf der Ebene von Tafalla die Armee besichtigen. — Castelar hat erklärt, ein Cortesmandat nicht annehmen zu wollen, wenn die Abgeordneten dem Könige den Eid der Treue schwören müßten. — Benavides ist zum Vorkämpfer in Rom ernannt. — Die Regierung ist entschlossen, Saraguz wegen des Angriffs auf die Brigg Guflav zu züchtigen.

General Rimbiri hat ein Decret gegen die Beamten der Eisenbahn erlassen, welche dem Feinde Vorschub leisten; sie werden, wenn auf offener Thät erlappi, standrechtlich erschossen. Einige davon hatten die Erlaubnis,züge durch Biscaya an die französische Grenze zu führen, dazu benutzt, die Stellungen der Carlisten auszubüchtern.

England.

London, 16. Jan. Gladstone hat es sich nicht nehmen lassen, den notwendig gewordenen Rücktritt von der Führerschaft der liberalen Partei durch einige Schimpfereien auf den Papst sich zu verführen. In der heute erschienenen „Quarterly Review“ findet sich aus seiner Feder ein Artikel, der das Papstthum unter dem Pontificate Pius IX. bespricht und nachzuweisen sucht, daß Pius IX. nur in Folge des Treibens seiner Umgebung so weit habe gelangen können, daß das Wesen des früheren Bischofes Mastai-Ferretti gar nicht wieder zu erkennen sei. Wenn derselbe jetzt von Befreiung der Kirche rede, so verleihe er darunter nur, daß die Kirche jeder andern Macht den Fuß auf den Nacken setzen solle. Wenn er von dem Frieden in Italien spreche, so meine er damit nur, daß die dort bestehende staatliche Ordnung niedergeworfen werden müsse. Der Syllabus werde als der ausschließliche Rettungs- und Hoffnungsanker vom Papstthum aufrecht erhalten und ein größerer Schimpf sei der menschlichen Gesellschaft kaum angethan worden als durch gewisse Äußerungen, die der Papst in Betreff der Eivithe gethan habe u. c. Als sei dem früheren liberalen Premier in letzter Zeit noch nicht Uebel genug zugestoßen, muß er es schließlich erleben, daß heute — die „Nordd. Allg. Ztg.“ seiner sich annimmt.

London, 18. Januar. In dem Verleumdungs-Proceß Ruberg gegen Sampson wurde letzterer, früherer Redacteur des Handelszeitung der „Times“, von der Jury zu einer Geldstrafe von 500 Pfd. Sterl. verurtheilt.

London, 19. Jan. Das Befinden des Prinzen Leopold hat sich gebessert, doch lassen die Kräfte noch viel zu wünschen übrig.

Der Reichstag und seine Parteien.

I.

Wohl wenigen Parlamenten ist es eigen, aus so vielen Parteien zu bestehen, wie den unserigen. Nicht allein die Politik sendet ihre verschiedenen Vertreter, nein, auch die Ethnographie fordert ihre Berücksichtigung, obgleich sie nicht zur Geltung kommen sollte. Neben den politischen Parteien, als da sind: National-liberalismus, Centrum, Fortschritt, deutsche Reichspartei, liberale Reichspartei, alt-, neu- und freiconservative Partei, Socialismus, Demokratie und „Wilde“, gibt es auch noch eine polnische, dänische, französische und elässische Partei. Also haben wir es mit nicht weniger als fünfzehn verschiedenen Fractionen resp. Fractiöchen zu thun! Wenn es nun auch schließlich bei der Abstimmung nur auf „Ja“ oder „Nein“ ankommt, so fällt diese oftmals doch so wunderbar aus, als sie eben unberechenbar ist. Daß die Abstimmungen selbst in den einzelnen Fractionen verschieden sind, ist etwas alltägliches. Betrachten wir die Bestandtheile der Fractionen etwas näher, so kann das vorhin Gesagte kaum auffallend erscheinen, denn die Gesinnung läßt sich nicht immer hinter einem angenommenen Schilde verbergen. Unter den genannten Parteien ist die national-liberale, aber wohl zum letzten Male, die stärkste. Nach der amtlichen Zusammenstellung zählt dieselbe 155 Mitglieder. Ich glaube aber sehr behaupten zu dürfen, daß mit keinem Namen mehr Humbug getrieben wird, als mit dem der Firma: „National-liberal“. Da sitzen, das Panier der modernen Staatstheorie schwingend, ehemalige Barrikadenhelden, Steuerverweigerer, rothe und blaße Demokraten, unfehlbare Professoren, strebsame Richter und Appellrätthe: sie alle sind heute liberal. Fräge man die Einzelnen, woraus besteht denn euer Liberalismus, ich glaube, man würde eine sehr confuse Antwort erhalten, die höchstens zu einer Klärung in dem Namen Bismarck, auf den sie gewöhnt worden sind, gelangen dürfte. Ist denn das Drefsegeß, das Militärdress mit seinem Septentium, das Impfungsgesetz, das Landsturmgesetz u. s. w. etwa liberal zu nennen? Keiner von diesen 155 wird auf diese Frage wohl mit einem resoluten „Ja“ antworten. Daher die Erscheinung, daß ihre Ansichten und Abstimmungen oftmals so kraus durcheinander sind, daß es nur einem Hochbrude, einem quos ego aus der Wilhelm-

Nur in einem Punkte sind sie einig, wie aus einem einzigen Stück Holz geschnitten: in der Vorliebe für die Maigesetze. Da strahlt ihr ganzes Antlitz vor Freude und ihr Mund geht nicht weit genug auf, um ihr „Ja“ von sich zu geben. Doch nehmens wir mit diesen Weirauchspendern des Bismarckismus, wenigstens mit den Matadors derselben, eine etwas genauere Ocularinspektion vor! Da begegnen wir zuerst dem Präsidenten des Reichstages, Max v. Fordenbeck, von dem erst durch seine Thätigkeit im Reichstage bekannt geworden, daß er auch Katholik ist. Es wäre ungeheimlich, in Bezug auf seine präsidiale Thätigkeit etwas Nachtheiliges über ihn zu sagen. Herr v. Fordenbeck bemüht sich, so weit seine Unparteilichkeit reicht, einem Jeden im Hause gerecht zu werden. Das ist die schönste Tugend, die ein Präsident haben kann und die bei Fordenbeck um einen Millimeter mehr entwickelt ist, als bei seinem Vorgänger Simson. Als Parteimann ist er aber eben so unberechenbar, wie alle seine politischen Freunde. Das hat er noch neulich bei der Abstimmung über den Becker'schen Antrag gezeigt, welcher ja eigentlich die Grundlage zum, irre ich nicht, künftigen Demissionsgesuch des Reichskanzlers Veranlassung gab. Er stimmte mit der Majorität und dieselbe wäre unbedingt größer geworden, hätte nicht an diesem Tage die Abstimmung mit dem Buchstaben G begonnen, wo also Herr v. Fordenbeck unter den zuletzt Abstimmenden sich befand. Es sei hier noch erwähnt, daß Becker zur national-liberalen Fraction gehört und daß sein Antrag unbedingt zur Annahme gelangen mußte, wenn nicht sehr viele seiner Fractiöngenosse gegen ihn gestimmt hätten. Fordenbeck ist auch Mitglied des preussischen Staatsgerichtshofes, wo die katholischen Bischöfe „abgeschickt“ werden. Dort sitzt er neben dem protestantischen Prediger Rieder. Nach dem Präsidenten des Reichstages wollen wir den Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses Revue passiren lassen, nämlich den Eghannoveraner und „Gründer“ des Nationalvereins und anderer Institute, Herrn v. Bennigsen. Er ist der hochgradigste Bismarckianer und deshalb beim Reichskanzler hochbegnadigt. Es vergeht fast keine Sitzung, in der nicht der Fürst, wenn er im Hause anwesend ist, heruntersteigt von seinem erhabenen Sitze und sich niederläßt neben dem Herrn v. Bennigsen, oder — was auch häufig geschieht — ein Saalbedienter erscheint und Herrn v. Bennigsen bittet, beim Reichskanzler zu erscheinen. Beide placiren sich dann auf den entferntesten Sten am Bundesrathstische und halten ein Colloquium, in welchem das „Durchlaucht befehlen“ das Ja und Amen ist. Herr v. Bennigsen weiß die Freundschaft seines erlauchten Gebieters wohl zu würdigen, denn gewöhnlich bei feierlichen Momenten läßt er sich los und dann wehe dem Centrum, wenn es etwa gegen den herrschgewaltigen Mann unartig war, wenn es sich etwa gestraußt hat, sich an die Schöße des Bismarck'schen Interimsrockes heften zu lassen. Dann schwingt im olympischen Abglanz des zürnenden Barginiden Herr v. Bennigsen einen Rodschuß des Attentäters Kullmann und wirft ihn dem Centrum zu, während er mit der linken Hand in das Navium der national-liberalen Erbgenheit greift und eine Hand voll Volksrechte als Vertrauensvotum auf die glühende Kohle der Reichsfreundschaft freut. — Da wir nun einmal bei den Präsidenten sind, so wollen wir auch gleich den ersten Vicepräsidenten des Reichstages, den national-liberalen Herrn Schenk v. Stauffenberg, vorstellen. Diesem Herrn kann man wirklich ein Compliment machen. Er versteht das Sprüchwort: „Geschwindigkeit ist keine Hexerei“, treu zu befolgen. Daß der Reichstag einer Dampfmaschine gleich arbeitet, haben wir der Führung dieses Herrn zu verdanken. Ha! wie dem das Wort entfliehet: nicht einmal das Athemholen gönnt sich der Aermste, wenn die Regierung etwas wünscht. Das hat Herr v. Fordenbeck jedenfalls auch erndtet, denn regelmäßig überläßt der Meister dem ersten Gehülfsen die Leitung des Geschäftes, wenn's preffirt. Nach den Präsidenten kommt unstreitig der „Mitregent“ Herr Dr. im. h. e. Eduard Lasker, der geehrte Herr Nachredner, der Mann mit der schönen Mannesseele, der „schwarze Mann“ aller adeligen Gründer und der gute Parlamentsjohndat. Auch er hält, wie Herr v. Bennigsen, sich berufen, den Staatsanwalt des Centrum's zu spielen und dann und wann einmal zu centrumliebren. Wie eine Wirbeltrommel beim Generalmarsch wirdert er seine Donnerkeile gegen das keine „Kultur“ annehmen wollende Centrum. Nun, seine gedrückte Mannesseele will sich doch irgendwo Luft machen; das soll ihm denn auch vergönnt sein, um so mehr, als die „vordringliche Eitelkeit Einzelner“ nunmehr auch von regierungswegen fast gestellt worden ist. Nach dem „Mitregent“ folgt der Director, Oberbürgermeister a. D. Miquel. Der Herr hat so viele Titel, daß man ordentlich verlegen wird, wie man es mit der Ansprache zu halten hat. Herr Miquel hat viele Aehnlichkeit mit der Pythia. Wie diese dem alten Hellas ihre Sprüche ertheilte, so liebt es Miquel, dem neuen Deutschland Orakel zu verkünden. Der Mann ist jedenfalls für „höheres“ geboren. Es ist jedoch ein charakteristisches Merkmal an Herrn v. Bismarck, daß er die Titel ohne Mittel den National-liberalen überläßt, für die Mittel mit Titeln aber die Vorkämpfer-Fraction in Borrath hält: die bürgerlichen Minister, die Vorkämpfer für London und Paris, der neue Oberpräsident für Schlesien, sie alle entstammen dieser Seite des Hauses. Deshalb wäre auch dem Herrn Miquel der freundliche Rath zu ertheilen, einen Umzug von links nach rechts zu halten; ein Möbelwagen ist ja nicht dazu nöthig, so etwas besorgt gern die „N. A. Ztg.“. Vom ehemaligen Oberbürgermeister a. D. von Osnaabrück bis zu dem wirklichen von Harburg ist kein weiter Schritt in der Quantität, aber ein großer in der Qualität. Ob der Herr nach seinem grünen Kappl, daß er stets und überall trägt, so genannt wird, oder ob sein periodisch wiederkehrendes Sprechfieber daran die Schuld trägt: der Name „Reichswaschweib“ ist bei Freund und Feind so populär, wie bei „unserm“ Braun der Titel „Reichspapmachere“. Von letzterem ist übrigens das Pulver schon derart verschossen, daß seine ehemaligen nassauischen Gesinnungsgenosse oft verwundert ausrufen: „Der Spiritus verflüchtelt ist, der Fusel ist geblieben.“ Das kommt aber daher, daß der Abgeordnete für Glogau all seinen Geist in der „Epen. Ztg.“ gelassen hat.

„Culturkampf“.

Bonn, 20. Januar. Der ausgewiesene Caplan Kofsch von Biel-dorf ist wegen „geleitwidriger“ Amtshandlungen, die er während 7 Tage ausgeübt hat, auf Freitag den 29. d. Mts. vor das hiesige Justizpolizei-gericht geladen. Ob man für diesen Tag das Ausweisungsbefehl suspendiren wird, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Crefeld, 19. Januar. Die „Riedersch. Volksztg.“ theilt in ihrer heutigen Nummer folgende Culturkampf-Scene mit: „Als ich gestern (so schreibt der Herr Bilar H. v. D. aus Borch, in D. angeht, welcher jeden Sonntag in dem durch die Maigesetze verwaisten G. eine h. Messe celebriert) gegen 12 Uhr Mittags von G. nach D. ging, folgte mir der hiesige Förster B. in Begleitung seines großen Hundes, das Jagdgewehr auf dem Rücken. Ich erwartete ihn, weil ich lieber neben ihm gehen wollte, als gerade in Schußweite vor ihm her. Er erwiderte meinen Gruß ganz unfeindlich, schimpfte auf die „Fraction Kullmann“ und suchte mich in jeder Weise zu reizn. Im Walde angekommen, auf ein-jamerer Chaussee, fragte er barisch: Wollen Sie mit mir losgehen? Nein. Sie sind ein dummes Junge, Sie re und wiederholte diesen Ehren-titel mehrmals. Auch das half nicht zu seinem Zweck. Da sich er mich stärker und stärker mit dem Gellenen an die Seite und mit der Hand an die Brust drückte. Sowohl meines Standes wegen als auch in Anbetracht

Währenden nicht durch Widerstand zum Aufgeben zu zwingen. Ich hielt mich dicht bei ihm, damit er keinen Spielraum gewinnen könne, das Ge-meine auf mich anzulegen. So kamen wir an das Ende des Waldes und ich für dieses Mal glücklich aus der Gefahr. Bevor er zurückging, bot er mir noch ein paar Maulschellen, die er aber für sich behielt. Ich sollte mich nur in Acht nehmen, nur nicht mehr das „Maul“ aufhören über die „Banner Zeitung!“ So der Herr Bilar in der „Riedersch. Volksztg.“ Wenn sich die Sache so verhält, so wird hoffentlich dieselbe der Staats-anwaltschaft übergeben werden.

Dorsten, 18. Januar. Höheren Orts ist den hiesigen hochw. Patres das Collectiren verboten worden. Da den Patres also das Erbitten und Einsammeln milder Gaben untersagt ist, den Schürren der Patres aber das freiwillige Bringen solcher Gaben schmerzlich verboten werden kann: so wird nunmehr ein Jeder wissen, was er zu thun hat.

Münster, 19. Januar. Wie der „Westf. M.“ erfährt, ist der hochw. Bischof von Münster auf den 22. d. Mts. vor das Gericht zu Cleve geladen, verklagt wegen der bei der Firmung gehaltenen Ansprachen auf Grund des Kangelparagraphe.

Paderborn, 19. Januar. Der hochw. Bischof Conrad Martin hatte sich geweigert, außerhalb Paderborn Aufenthalt zu nehmen und sich später freiwillig in Bielefeld zur Vernehmung der gegen ihn erkannten zwei-monatlichen Festungshaft zu stellen. Der Oberpräsident verfügte davon die sofortige Internirung des hochw. Herrn Bischofs.

Aus dem Sauerlande, 18. Januar. schreibt man der „Germania“: Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, haben die Geistlichen des Sauerlandes und der Marl sich dahin geeinigt, die Annahme aller mit dem Siegel des „Königlichen Commissarius“ versehenen Schreiben unter Protest zu verweigern. Eine gleiche Entschlieung wird auch in den anderen Theilen der weitverzweigten Diöcese Paderborn demnach erfolgen. Alle, Geistliche wie Laien, bilden fest und herzhalt den bevorstehenden Kämpfen ins Auge. Wdgen dieselben auch noch so heiß, noch so langwierig sein, die Devise unseres apostolischen Dulders und müthigen Vorkämpfers, sie wird, sie soll auch die unserige sein: Non timeamus, nos qui terrormus! Je mehr Feinde, um so mehr Ehre! Je heißer der Kampf, um so gloriereicher der Sieg!

Finneuroy (Westfalen), 19. Jan. Am 7. d. hat das königliche Appellationsgericht zu Arnberg das freisprechende Urtheil erster Instanz (Kreisgericht Olpe) wider den hiesigen Seminarprediger Joseph Straede abgeändert und den Angeklagten zur Zahlung von 15 M. event. zu ent-sprechender Gefängnißstrafe verurtheilt. Das Appellationsgericht stellte fest, daß die geistlichen Berichtigungen des Angeklagten, stille Wesse und Gomilie, Amtshandlungen seien.

Bermischte Nachrichten.

† Rönigswinter, 19. Jan. Gestern Morgen riß das Drahtseil der hiesigen Bierponte und erlitt der Verkehr eine Störung von mehreren Stunden.

† Zu Siegburg starb am 19. Januar Herr Bernhard Mayer, früher in Wieselheim wohnhaft, im Alter von 104 Jahren.

Adin, 18. Jan. In der am Mittwoch im Wiener Hofe stattgehabten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins lenkte, wie die „N. A. Volksztg.“ berichtet, Herr Wanderlehrer Schwärz zunächst die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Cultivirung des hohen Beens. Die Ansicht, die Oeländereien des hohen Beens (nordwestlich von Malmedy und Montjoie) seien nicht culturfähig, weil das Klima zu rau, bezeichnete Redner als irrig. Die Culturfähigkeit des Bodens stehe überall an die Augen, wo kleine Wirthschaften angelegt worden seien; die edelsten Gräser, üppiges Kleeland und Getreide sänden sich dort. Schon im Jahre 1868 hätten einzelne Gemeinden des Kreises Malmedy beabsichtigt, einen Theil der Gemeinde-Ländereien zu verkaufen und sich deshalb an die l. Regierung gewandt. Diese habe vorgeschlagen, die Kreisstände möchten sich die Cultivirung des hohen Beens anlegen sein lassen. Dem stehe aber die schwierige Verwaltung der umfangreichen Bürgermeistereien im Wege, welche es den Bürgermeistereien unmöglich mache, nebenbei mit der Cultivirung von Gemeindeländereien sich zu beschäftigen. Herr Schwärz rief, es müßten Genossenschaften ins Leben gerufen werden und den Gemeinden auf dem hohen Beem, welche, wie z. B. Weyberg und Eßdenbach, von der Regierung die Erlaubnis erhalten hätten, einen Theil ihrer Ländereien zu verkaufen, solche abkaufen und cultiviren. Mehrere Hundert Morgen Land um das graue Kloster, welche man zu Wiesen umgewandelt und mit Vieh besetzt habe, hätten einen Reinertrag von 6—8 Thaler pro Morgen ergeben, während man bisher den Morgen Land zu 15 Thaler und billiger habe kaufen können. Mittels Drainage, Kaldbänger und anderweitigen künstlichen Dünger cultivirt, stelle sich der Morgen also noch nicht auf 50 Thlr.

Adin, 19. Jan. In der heutigen Sitzung des Justizpolizeigerichts wurde die „N. A. Volksztg.“, welche wegen Reproduction einer der „Neuen Freien Presse“ entnommenen Aeußerung auf Grund des § 131 angeklagt war, freigesprochen. Das öffentliche Ministerium hatte eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten beantragt.

Adin, 19. Jan. Herr Oberbürgermeister Conyon ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Soblenz, 18. Jan. Bekanntlich wurde der Redacteur der „Sobl. Volksztg.“ wegen des aus dem „Frankf. Beobacht.“ entnommenen, ursprünglichen im „Münch. Corresp.“ enthaltenen „Urtheils des dänischen evangelischen Bischofs Conrad über die Bismarck'sche Kirchenpolitik“ vom königl. Justizpolizeigericht hieselbst in erster und zweiter Instanz zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. In Folge amtlicher Schritte hiesiger Staatsbehörde stand der Redacteur des „Frankf. Beobacht.“ am 16. d. M. wegen desselben Artikels vor der „Frankfurter Strafkammer“, und wurde freigesprochen, da der Artikel zwar eine tadelnde aber sachlich objective Kritik enthalte.

Stromberg (Regierungsbezirk Soblenz), 17. Januar. Heute Vormittag zog ein mit heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter über unsere Stadt.

Bingen, 18. Jan. Gegen den hiesigen „Anzeiger“ ist Seitens des Mainzer Gerichts Unterjuchung wegen eines „Die Wohlthat des deutschen Reiches“ überschriebenen, dem „Baierischen Vaterland“ entnommenen Artikels eingeleitet.

Fries, 17. Januar. Wie die „Neue Moselzeitung“ vernimmt, hat Herr Religionslehrer Ewen von hier gegen ein Urtheil des hiesigen Justizpolizeigerichts, welches ihn wegen Beleidigung des Schülers Rosstuch zu zwölf Thaler Geldbuße verurtheilt, die Berufung ergriffen. Es sollen nämlich Momente vorliegen, welche die Sache (Rosstuch erhielt bekanntlich eine Ohrfeige) in einem wesentlich neuen Lichte erscheinen lassen.

Düsseldorf, 18. Jan. Im „Düsseld. Volksbl.“ liest man: „Verschiedene Bürger von hier wurden mit Gewinn der Köhner Dombau-Lotterie beglückt. Ein ziemlich bedürftiger Mann besaß drei Loose, von welcher das eine mit 10,000, das zweite mit 1000 Thlr. bedacht wurde. Ferner fielen in die Collecte des Herrn Rings hieselbst ein Gewinn von 5000, einer von 2000, einer von 1000 und mehrere kleinere Gewinne, so daß Düsseldorf in diesem Jahre vom Glück ziemlich begünstigt worden ist.“

Duisburg, 16. Januar. Der hiesige Kaplan und Redacteur der „Duisb. Volksztg.“, Fr. Richter, wurde gestern wegen Beleidigung des Bürgermeisters Schwarz von Oberhausen zu 15 Mark event. zwei Tagen Haft verurtheilt. Auch für weitere Kreise bemerkenswerth ist an der Sache der Umstand, daß die Ausdrücke, in denen die Beleidigung gefunden wurde, einem liberalen Blatte, der hier erscheinenden „Rhein- u. Ruhrztg.“ entnommen waren.

Stettin, 15. Januar. Vor etlichen Tagen wurde auf dem Wege vom Schwanenbush nach der R. W. Dinnendahl'schen Fabrik in Dütrop von ein sogenanntem Siepen, ein Fabrikarbeiter von mehreren Personen überfallen, dann verwundet und schließlich seiner Waaschaft und Uhr beraubt. Erst dann verließen die Räuber den Ort der That, in der Meinung, der Beraubte sei todt und habe genug. Gestern Morgen wurde hier ein der That dringend verdächtiger Mensch verhaftet und der königl. Staats-anwaltschaft in Eßen vorgeführt. Wie wir hören, sind die gesammelten Indicien so gravirend, daß der Schuldige wohl nicht ferner die That leugnen kann.

Eberfeld, 19. Jan. Der Hauptgewinn der 10. Dombau-Prämien-Collecte von 25,000 Thlr. ist gleich wie im vorigen Jahre so auch diesmal nach Eberfeld gefallen. Die glückliche Gewinnerin ist die Ehefrau eines auf der Untergrünwaldstraße wohnenden Muttermeisters.

Eberfeld, 15. Jan. Vom hiesigen Justizpolizeigericht wurde heute laut der „Eberfeld. Zeitung“ ein Mann aus Leichtigen wegen Majestäts-beleidigung, deren er sich durch eine in etwas angründlichem Zustande gehaltenen Aeußerung schuldig gemacht hatte, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Ronsdorf, 16. Januar. Aus noch nicht aufgekärten Ursachen erfolgte in dieser Woche auf dem Eigenthume der Steinbrück-Wägher Oren. Franz Gries und Karl Kietzky zu Ronsbacherbach hiesiger Gemeinde eine gewaltige, mehrere Secunden andauernde Erdrerschütterung. Dieselbe be-schränkte sich nach Angabe der „Eberf. Ztg.“ auf eine Fläche von etwa 1—1 1/2 A. und richtete in den Steinbrücken und angrenzenden Waldungen eine großartige Verwüstung an. Zumeist wurde die Erschütterung wahr-genommen von einigen eben dort an die Arbeit gehenden Arbeitern. Diese spürten eine schaukelnde Bewegung und haben, wie einige schwere, zum Gebrauch für Bauhandwerker fertige Steine von ihrem bisherigen Platz auf einen andern Ort, 2—3 Meter weit, fortgeschoben wurden. Ein anderer, in einer Arbeitsschicht anwesender Arbeiter wurde mit der Hüfte leicht getroffen. Mit größt vornehmendem Geschick stützten im Augenblick

Tiefe und kaum fanden die Arbeiter Zeit, sich zurück zu ziehen. Man kann die Größe und zerfallenen Felsmassen nur mit Staunen betrachten, sich aber in unmittelbare Nähe zu begeben, dürfte mit einiger Gefahr verbunden sein, da einzelne Risse bis zu 3 Meter breit sind. Die Steiger der Steinbrüche gedenken im Interesse der Sicherheit den Bruch an der Westseite durch einen Zaun abzusperren im Uebrigen wollen sie gerne die Befestigung der Verwüftung gestalten.

Wäcker, 19. Jan. Unter dem Titel: „Ein Tag aus dem Leben eines katholischen Redacteurs“ brachte der „Westf. Anzeiger“ an der Spitze seiner Samstagnummer folgenden Artikel: „Unseren Lesern ist bekannt, daß der frühere verantwortliche Redacteur dieses Blattes, Hr. Dr. Suing, wegen Preßvergehen zu 14 Monaten theils Festung, theils Gefängnißstrafe verurtheilt, am Ende dieses Monats nach Verbüßung der viermonatlichen Festungshaft das Gefängniß in Godesfeld zu beziehen hat; ferner, daß sein Nachfolger, Herr Dr. Alfred Winkler, seit dem 9. Mai v. J. verantwortlicher Redacteur, bis vorgestern eine Gefängnißstrafe von gleichfalls 14 Monaten wegen gleicher Vergehen sich zugezogen hatte, von denen aber erst sechs in zweiter Instanz bestätigt waren. Gestern nun folgte Schlag auf Schlag gegen Hr. Dr. Winkler und seine Thätigkeit für unser Blatt hat ein Ende genommen. Zwischen 8 und 9 Uhr Morgens wurde ihm ein Schreiben des Appellationsgerichts zugestellt, welches mittheilte, daß der Staatsanwalt Grauert gegen das Erkenntniß des Kreisgerichts vom 18. v. Mts. appellire und statt der erkannten Strafe von 8 Monaten auf ein ganzes Jahr antrage. Um 1/2 11 Uhr folgte eine Gerichtsverhandlung vor dem Kreisgerichte wegen zweier Artikel, darunter der aus der Köln. Ztg. in Nr. 298 aufgenommene Beleidigung (Bismarck's), und er wurde zu weiteren 3 Monaten Gefängniß (zusammen also 17 Monate) verurtheilt. Endlich hatte er, laut einer Tags vorher erhaltenen Aufforderung unter Androhung von 5 Thalern Strafe, Nachmittags um 4 Uhr vor den Untersuchungsrichter zu erscheinen. Was die Veranlassung zu dieser Vorladung war, wußte er bis 4 Uhr nicht und ist uns bis zur Stunde noch unbekannt. Um 5 Uhr aber erhielten wir die unerwartete Nachricht, daß Herr Dr. Winkler im Termine verhaftet und durch einen Gerichtsdienere abgeführt sei. — Innerhalb 8 Monate der zweite verantwortliche Redacteur.“ — In der Dienstagnummer schreibt nun das genannte Blatt ferner: „Herr Dr. Winkler wurde der Sicherheit wegen verhaftet, obwohl er wiederholt öffentlich auch dem Untersuchungsrichter gegenüber die Versicherung abgegeben hatte, sich niemals der erkannten Strafe entziehen zu wollen, und obgleich er auch dann nicht die Flucht ergriff, als er nach einer Verurtheilung zu 14 Monaten jeden Augenblick konnte verhaftet werden. Er wurde ferner arretirt, ohne daß ihm ein Verhaftungsbefehl vorgezeigt ward. Erst nach mehr als 28 Stunden nach seiner Einsperrung wurde er aus dem Schloße gewickelt, und der Verhaftungsbefehl ihm vorgelesen. Nach der Verhaftung wurde er zum Justizhaus geführt, und hier sein Signalement aufgenommen. Vorläufig wurde er dann auf etwa 1 1/2 Stunden in einem Räume untergebracht. Alles und Jedes, was er bei sich führte, hatte er abzugeben und endlich in Gegenwart von drei oder vier Personen seine sämtlichen Kleidungsstücke abzugeben, ohne irgend eine Ausnahme. Die Sachen wurden bis auf den Abgang des Stiefels sorgfältig untersucht. Von der weiteren Behandlung schweigen wir. Gestern, Sonntag, wußte er in die Strafanstaltskirche zum Gottesdienste zu gehen; er wurde ihm nicht gestattet. — Herr Dr. Winkler ist bekanntlich kein gemeiner Verbrecher, keines der gegen ihn vorliegenden Erkenntnisse wegen Preßvergehen hatte bis gestern Rechtskraft erlangt. Jede weitere Bemerkung untererleidet ist überflüssig.“

Rheine (Westfalen), 14. d. wurde von einem rheinischer Jäger eine Zwergtrappe (otidetrax), Weibchen, 600 Gramm Gewicht, geschossen. Die Zwergtrappen gehören in Deutschland zu den Seltenheiten und erscheinen immer nur als Zerlinge.

Nievenheim bei Dormagen, 18. Januar. Am Freitag ist in einer hiesigen Feldjagd eine Trappe im Gewichte von 18 1/2 Pfund erlegt worden.

Warendorf, 17. Jan. Am 13. d. wurde vom hiesigen Kreisgericht Herr Kaplan Wilmann zu Bekum wegen „Beschimpfung der Alttholiken“ durch zwei Artikel in der „Bekumer Ztg.“ zu acht Tagen Gefängniß und der Redacteur Herr Heidmann wegen „Fahrlässigkeit zu 15 Thlr. Strafe“ eben, acht Tagen Gefängniß verurtheilt.

Hildesheim, 17. Jan. Unser hochw. Bischof hat unterm 8. d. M. unter Bezugnahme auf die beiden apostolischen Jubiläumdocumente des heil. Vaters angeordnet, daß den Parochianen nicht nur geeignete Mittheilung aus den Documenten zu machen und die Aneignung der angebotenen Gnaden einbringlich ans Herz zu legen, sondern auch über die Bedeutung des Ablasses angemessene Belehrung von der Kanzel herab zu halten sei. In einer gemischten Bevölkerung hat dieser letzte Punkt un- zweifelhaft eine besondere Berechtigung. — Der hochw. Bischof Wilhelm ist auch bereits im hiesigen neuen Jahre mit Nachrichten versehen worden; wegen Grasdorf mit 600 Mark Strafgeldern binnen 8 Tagen, wegen Seulingen mit 1200 Mark, welche bereits früher angebrocht waren, ferner mit einer Strafanzeige von 1800 Mark für den Fall, daß Seulingen nicht bis zum 1. März d. J. befehligt ist, wie das hiesige gut unterrichtete „Sonntagsblatt“ berichtet. Demselben zufolge wurde auch am Tage vor dem heil. Weihnachtstage unser hochw. Bischof eine Strafverfügung zugestellt.

Leipzig, 12. Jan. Wie dem „Dresd. Journ.“ geschrieben wird, hat der verstorbene Dr. Heinrich Brochhaus dem Vörsenrath der deutschen Buchhändler die Summe von 12,000 Thalern vermacht und dabei den Wunsch geäußert, ohne sonst Bestimmungen über die Verwendung dieser Summe treffen zu wollen, daß die Errichtung einer höheren Bildungsanstalt für jüngere Buchhändler angestrebt werden möge. Der Vörsenrath soll in ähnlicher Weise den Buchdrucker- und Schriftsetzerstand bedacht haben.

Aus Württemberg, 18. Jan. Gestern zog in der Richtung von Ludwigsburg nach Ellwangen das erste Gemitter über Schwaben hin; Blig und Donner waren sehr heftig, es fiel dichter Hagel und ein warmer Regen folgte nach.

Aus der Pfalz, 18. Jan. In Kaiserslautern ist ein verheiratheter Hilfslehrer an der protestantischen Präparandenstule suspendirt worden, weil er öffentlich vor den Schülern der Anstalt und während des Unterrichtes seit längerer Zeit Unkeuschheit mit den Schülern beging. Erst durch anonyme Schreiben früherer Zöglinge an den Inspector der Anstalt soll die Sache ruckbar geworden und sofortige Einlieferung erfolgt sein. Der Lehrer ist flüchtig gegangen.

Wien, 18. Januar. (Proceß Ofenheim.) In der heutigen Abend-sitzung wurde das Verhör des Zeugen Lisowij zu Ende geführt; dabei gelangte ein Schreiben des Bundes des Angeklagten an dessen Ehefrau zur Verlesung in welchem der Ehemann die Gewährung eines von Lisowij erbetenen Darlehens antrah, damit Lisowij nicht etwa nachts flüchtig für Ofenheim ausläge. Lisowij befragt auf Verfragen, daß ihm Ofenheim die Gewährung seines Gesuches abgeschlagen habe. Der Gerichtshof beschloß, von einer Verurteilung des Zeugen Lisowij abzusehen; es erfolgte jedoch noch die Vernehmung der Zeugen Wierzbich, Cellerich und Schiffhorn, so wie die Verlesung von Schreiben der Direction der böhmischen Nordbahn und der Turnau-Krems-Bahn, in welchen die Behauptungen Ofenheim's, betreffs dieser Bahnen, als unwahr bezeichnet werden. Der Berichtiger Kreuda beantragte endlich, den Handelsminister zu verhaften, so wie Jöckauer, Plener und den Hofrath Festerle als Zeugen vorzuladen; der Gerichtshof behielt sich seine Entscheidung hierüber vor.

Wien, 19. Januar, Morgens. Im Proceß Ofenheim kann wegen Erkrankung eines Geschworenen die heutige Sitzung nicht abgehalten werden. Die Fortsetzung der Verhandlung ist auf morgen anberaumt.

Innsbruck, 15. Jan. In der Nacht vom 14. auf den 15. d. ereignete sich ein Eisenbahnunfall am Veimner. Die Maschine des Frachtzuges Nr. 54 fuhr in die Straße Petri's Matrie an einem plötzlich herabfallenden Felsen an, wodurch sechs Frachtwaggons entgleisten und theilweise beschädigt wurden; das Zupersonal blieb unverletzt, die verbliebenen Waggons erlitten keinen Schaden. Der Verkehr der Frachtpostzüge wurde durch Umfahrungen an der Unglücksstätte ermöglicht. Man hofft, daß die circa 40 Kubiklasten betrogene Felsenmasse, welche das Eisen verdrängte, im Laufe des Vormittags noch wird gänzlich beseitigt werden können.

Rom, 16. Jan. In der Umgegend des Aetna, und namentlich in Riposta, sind seit mehreren Tagen Erdschöße verspürt worden, und sie wurden in der Nacht vom 8. bis 9. ungefähr eine Stunde nach Mitternacht so heftig, daß in einem Flecken bei Acitrezza acht Personen durch den Einsturz ihrer Häuser umkamen.

Christiania, 12. Jan. Vorgestern Vormittag um 9 Uhr 20 M. wurde hier und in der Umgegend, wie es scheint, am stärksten in Nordby, Kirkepiel Was, ein Erdbeben beverkt. Dem Erdbeben ging ein dumpfrollendes Getöse, wie von einem schwer beladenen Wagen auf gefrorenem Wege herrührend, voraus.

Legte Post.

Paris, 19. Januar. Mit Bestimmtheit wird demnächst das Erscheinen eines Manifestes von Seiten des kaiserlichen Prinzen erwartet.

Paris, 19. Januar. Die National-Verammlung verwarf ein Amendement von Langlois, nach welchem der Kriegs-Minister

die Generale eben so wie die anderen Officiere mit 65 Jahren soll in den Ruhestand versetzt können, mit einer Majorität von 333 Stimmen. Die folgenden Artikel bis 27 einschließlicly werden angenommen mit alleiniger Ausnahme des Artikels 12, welcher an die Commission zurückverwiesen wird, und des Artikels 14, dessen Berathung ausgesetzt bleibt.

Madrid, 19. Januar. Der König ist nach Zaragoza gereist und wird während der militärischen Unternehmungen, welche gleich beginnen sollen, bei der Nordarmee bleiben. Die Entlassungsgesuche der Diplomaten sind angenommen. Zum Gesandten in Berlin ist Merry ernannt. Dem Vernehmen nach wird König Alfons eine vollständige Amnestie für alle Officiere erlassen, welche vor der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in die „constitutionelle“ Armee zurücktreten werden, und ihnen sogar die aberkannten Orden und Ehrenzeichen zurückerstatten.

London, 20. Januar. Die Bischöfe der südenglischen Provinz traten gestern hier im erzbischöflichen Palast zu Lambeth zu einer mehrtägigen Besprechung über wichtige kirchliche Tagesfragen zusammen. Gleichzeitig tagen die katholischen Bischöfe von Irland in Dublin. — Prinz Leopold's Befinden hat sich verschlimmert; es ist zweifelhaft, ob er wieder genesen wird.

Budapest, 19. Januar. Der Finanzminister Mavrogien reichte seine Demission ein, um über den Inhalt des im Osenheim-Proceß verlesenen Schreibens von Herz, so weit dasselbe ihn betrifft, ohne Rücksicht auf seine amtliche Stellung sich äußern zu können. Der Fürst nahm die Demission an. Zum Finanzminister ist der bisherige Arbeitsminister Cantacuzeno, zum Arbeitsminister Theodor Rosetti ernannt.

New-York, 19. Jan. Die Bundesstruppen haben den gefekwidrig ernannten Sherif von Vicksburg auf Befehl des Generals Emory abgesetzt, unter Gutherzigung des Gerichtshofes, welcher den republicanischen Sherif wieder einsetzt.

Handel und Verkehr.

Berlin, 19. Jan. Unter mannigfachen Schwankungen blieb auch an der heutigen Börse eine stau Grundtendenz vorwaltend und die Course einer großen Anzahl von Werthen erliefen weitere, wenn auch nicht so erhebliche Rückgänge als gestern, während freilich andere Papiere ihre gestrige Notiz behaupteten. Mehr und mehr greift die stau Haltung auch auf den bisher leidlich intacten internationalen Speculationsmarkt Play. Wien ist von einer dauernden Reliquation der dortigen Verhältnisse noch weit entfernt und Frankfurt, das allerdings unter der Krifis nur wenig gelitten hat, scheint nicht geneigt, den vorliegenden unanglischen Verhältnissen gegenüber seine Hausposition zu behaupten. Gerade der letztere Play hat während der jüngsten Tage stark realifirt und mag die matte Haltung der dabei in Betracht kommenden Papiere auf dessen Verkäufer hauptsächlich zurückzuführen sein. Für die inländischen Eisenbahn-Actien war heute anfänglich ein gewisser Aufschwung eingetreten, der freilich weit davon entfernt war, Aussicht auf eine erhebliche Reprise zu bieten. Dagegen herrschte auf dem Gebiete der Industriepapiere, namentlich auch für Banken fortwährend jene unanglische Haltung, die in der letzteren Zeit so mannigfache Courseverluste im Gefolge gehabt hat. Auch eine baldige Ermäßigung des hiesigen Bankdisconts wird schwerlich eine animirende Wirkung auf die Lage ausüben, da Geld fortwährend sehr flüchtig ist. Unter den Bank-Actien mußten Disconto-Commandit abermals 2 pSt. nachgeben und außerdem verloren preussische Boden Credit 2.50, Deutsche Unionsbank 1.40, Berliner Bank 1.25, Preussische Bank 1.75. Auf dem Gebiete der Industriepapiere waren Laurahütte lebhaft, jedoch 1.50 niedriger, und Borussia, Höder, Böhniß gaben 1 pSt. nach.

Köln, 19. Januar. Cours-Vericht. Stimmung matt.

Köln. B.-B. 7500	Dampff. 66,00	St. R.-B. Union 70,00
Colonie, F.-B. 5400	Rhein. Schifff. 60,00	Harpenr. —
Elberf. F.-B. 1125	Laurah. 141,00	Harpenr. —
Reipziger F.-B. —	Rhein. B.-B. 90,00	Hör. B.-B. 70,00
Magde. F.-B. 2200	Rhein. B.-B. 90,00	Humboldt 67,00
Wetzlar. F.-B. 2500	Rhein. B.-B. 67,00	Rheinr. 130,00
Wett. F.-B. 600	Rhein. B.-B. 60,00	St. R. 100,00
Rhein. B.-B. 430	Berg. B.-B. 60,00	Bölnig. B.-B. 103,00
Wuppertal 600	Wuppertal 86,00	St. R. —
Wuppertal 530	Wuppertal 80,00	Prior. 80,00
Concord. B.-B. 2000	Rhein. B.-B. 108,00	Siegen, Schwel 00,00
Germ. B.-B. —	Rhein. B.-B. 152,00	Commercia 80,00
Rhein. B.-B. 290	Rhein. B.-B. 50,00	Loar. 101,00
Rhein. B.-B. 74,00	Dortm. Union 27,50	Wupp. Union —
Rhein. B.-B. 66,00	Schweier B.-B. 64,00	Wupp. B.-B. 60,00

Köln. B.-B. 7500	Rhein. B.-B. 118,00	Reiniger B. —
Colonie, F.-B. 5400	do. B.-B. 118,00	Reiniger B. 412,00
Elberf. F.-B. 1125	Darmf. B.-B. 141,00	Reiniger B. —
Reipziger F.-B. —	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Magde. F.-B. 2200	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Wetzlar. F.-B. 2500	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Wett. F.-B. 600	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Rhein. B.-B. 430	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Wuppertal 600	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Wuppertal 530	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Concord. B.-B. 2000	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Germ. B.-B. —	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Rhein. B.-B. 290	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Rhein. B.-B. 74,00	Deutsche Bank —	Reiniger B. —
Rhein. B.-B. 66,00	Deutsche Bank —	Reiniger B. —

Preuss. Rente 105,90 **Bayer. 4% Rente 119,50** **Öst. 1860er R. 113,00**
Brem. St.-B. 133,00 **Rhein. B.-B. 118,00** **do. 1864er R. 296,00**
Br. St.-B. 90,75 **Rhein. B.-B. 100,00** **do. 1868er R. 296,00**
Amer. 1882er R. 98,00 **Frankf. Rente —** **Rhein. B.-B. 103,50**
Amer. 1885er R. 103,00 **Jal. 5% Rente —** **Rhein. B.-B. 98,00**
Sad. 4% Rente 118,50 **Dep. B. 100er 345,00** **Charf. Rente 1865 —**

Wagen-Rent. 53,00 **Mainz-Rent. 114,00** **Rhein. B.-B. 118,75**
Kauf-Rent. — **Oberrh. A. C. —** **Rhein. B.-B. 93,00**
Berg. Rente 85,00 **D.-B. 534,00** **Rhein. B.-B. 22,00**
Rhein-Rent. 114,00 **St. (B.) 229,00** **Rumän. Eisen. —**
Rhein-Rent. 107,00

Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.
Berg. Rente 84,00 **Rent. 1. C. 92,50** **Dep. B. (Rente) 247,00**
5. C. 99,00 **do. 2. 103,25** **Rhein. B.-B. 4 1/2% 99,50**
6. C. 99,25 **do. 3. 99,50** **do. 5% 102,75**
7. C. 102,50 **do. 4. 93,50** **Rh. Dom. Rente 99,50**
Wupp. 103,50 **do. 5. 92,50** **Rh. Rente 92,00**
Mainz-Rent. 103,50 **Dep. B. 318,00** **Rhein. B.-B. gar. 1. 150**

Amsterdam 1.174,00 **London L. 20,45** **Angsb. 1.171,00**
2. 173,10 **3. 20,28** **2. 170,00**
Paris kurz 81,50 **Frankf. R. 60,00** **Wien kurz 182,50**
Antw. B.-B. 81,45 **Frankf. R. 228,00** **2. 181,50**
Riesing der Preuss. Post: für Adels 5 pSt. für Bombard 6 pSt.

Rhein. B.-B. 19. Jan.	Stück.	Preis.	Geld.
20 Mark	—	0,00	0,47
Wilmshofer	16,90	16,83	9,63
20-Francken-Eise.	16,29	16,23	20,52
Präparanden-Stück	00,00	4,05	4,20
St. Silberaufsen	0,00	1,90	16,85

Rhein, 19. Januar. (Notierungen des Handelsmaier.) Wetter: trüb.
Kübel matter, per 100 Pfd. mit Faß in Eisend. in Partien von 100 Ctr. Rm. 29,50 B.
Weizen unverändert, ohne Saß per 200 Pfd. hiesiger (niedrigster Preis) 17 Rm. 20,50—21,00 B., fremder 19,50—20,00 B. (Bieferungsqual. a 75 Pfd. per 50 Liter)
Koggen unverändert, ohne Saß hiesiger per 200 Pfd. (niedrigster Preis) 17 Rm. 18,00—19,00 B., fremder 17,00 B. (Bieferungsqualität a 69 Pfd. v. 50 Liter).
Hafer unverändert, per 200 Pfd. ohne Saß Rm. 18,50 B.
Röln, 20. Jan. (Notierungen der Productenhandeler.)
Weizen matt; eff. hies. 19,75—20,20 Rm., fremder 18,85—19,25 Rm.
Koggen still; eff. 17—17,60 Rm.
Hafer matt; eff. 19,50 Rm.
Kübel fest; eff. 29,50 Rm.
(Landmarkt.) Weizen sehr flau, 19,50—20; Roggen auch flau und in geringen Sorten schwer veräußlicly, 17—17,60; Gerste—; Hafer matt, 19,40—20; bei nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 400 Saß.
Röln, 18. Jan. Bismarck. Bestes Vieh 66, kleines 51 Rm. per 100 Pfd. Cohnsdank per Pfd. 55 Pf., Ruppante 50 Pf. Fett 29 Pf. Schweine 57 Pf. per Pfd.
Kauz, 20. Jan. Die Zufuhren zum heutigen Getreidemerkte betragen ca. 250 Saß, wobei die Preise aller Fruchtgattungen unverändert blieben. Kübel und Ruchen unverändert. Wetter: härmlich.
Dinstaken, 18. Jan. Das Geschäft war im Allgemeinen lebhafter als an den letzten Märkten, so daß bei den lebendigen Preisen alles abge-

legt wurde. Getreide per 100 Pfd. 20 Thlr. Junge Gerste im Alter von 6—8 Wochen per Woche mit 20—25 Sgr. bezahlt. Festschneide im Alter von 16—18 Wochen 10—12 Thlr., selte Schweine 20 Thlr. per 100 Pfund.

Frankfurt, 18. Jan. Weizen, Wetterauer R. 20,50, Roggen 18, Alles per 100 Kil. effectiv loco hier. Hafer unverändert R. 11 per 60 Kil. eff. loco hier.

Frankfurt, 18. Januar. Oefen Markt 68, Rüge 58, Käber 55, Hammel 49,71.
Berlin, 19. Jan. R. B. R. B. R. B. R. B.
Weizen, 100 Pfd. 8,70 bis 10,50 Kartoffeln, 5 Liter —,30 bis —,35
Roggen, 100 Pfd. 7,50 8,55 Rindfleisch per Pfd. —,50 —,80
gr. Gerste . . . 7,60 9,60 Schweinefleisch . . . —,58 —,75
Hafer . . . 7,80 9,70 Hammelfleisch . . . —,45 —,65
Erbsen, 5 Liter . 1,50 1,75 Kalbfleisch . . . —,45 —,75
Linsen, 5 Liter . 1,50 2 — Butter . . . 1,10 1,40

Berlin, 18. Januar. Oefenfleisch 1. Qualität 54, 2da 40, 3da — Markt per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Schweinefleisch 1. Qualität 52, 2da — Markt per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammelfleisch 1. Qualität 22 Markt per 45 Pfd. Schlachtgewicht. Bei dem Käbermarkt war das Geschäft ausnahmsweise traurig, so daß nur niedrige Mittelpreise zu verzeichnen sind.

Königsberg, 19. Januar. Getreidemerkte. Weizen, loco per 2000 Pfd. Zollgew. 137 Rm. Roggen loco per 122 Pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 135 Rm. Gerste, flau. Hafer loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 164 Rm. Weife Erbsen, per 2000 Pfd. Zollgewicht 178 Rm. Spiritus per 100 Liter 100% loco 55 1/2, per Februar 56 Markt, per Frühjahr 58 Rm. Wetter: feucht.

Danzig, 19. Januar. Getreidemerkte. Weizen per 200 Pfd. Zollgew. 180. Roggen 120 Pfd. 150. Gerste 150 Rm. Erbsen 180 Markt. Hafer 171 Markt.

Stettin, 19. Januar. Getreidemerkte. Weizen 186. Roggen 155 Rm. Spiritus loco per Januar 52,50. Spiritus loco per Januar Rm. 54,00.

Breslau, 19. Januar. Getreidemerkte. Spiritus per 100% per Januar 53,80. Weizen per April-Mai 180 Rm. Roggen per Januar 158 Rm. Spiritus per Januar 52,25, per April-Mai 54 Rm. — Pf. Zinn fest. Wetter: Regen.

Hamburg, 19. Januar. Weizen 126 Pfd. 1000 Kilo netto 190 B. Roggen 1000 Kilo netto 158 B. Hafer still. Gerste still. Rüböl 56 B. per 205 Pfund. — Spiritus, per 100 Liter 100% 43 1/2. Raffine ruhig, Umsatz 2000 Saß. Petroleum behauptet, Standard white loco 11,40 B., 11,20 Sd., per Januar 11,00, per Februar 11,00 Sd. Wetter: Sturm.

Bremen, 19. Januar. Petroleum, Standard white loco 11 Rm. 11 Pf. bez.
Antwerpen, 19. Januar. Getreidemerkte. Weizen behauptet, darüber 22. Roggen behauptet, Oefen 18 1/2. Hafer matt, Archangel 24 Gerste 23 1/2. — Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes Petroleum, Type weiß loco 26 1/2 bez. u. B., per Januar 25 1/2 bez. 26 B., per Januar-Februar 25 1/2 B., per Januar-April 27 1/2 B. Geschäft behauptet.

Lüttich, 18. Jan. Weizen inländischer frs. 26 per 103 Kil., preuß. — per 117 Kil. Roggen frs. 20 1/2 per 94 Kil. Hafer frs. — per 350 Kil.
Paris, 18. Januar. Durchschnittspreise: Oefen frs. 1,36—70, Rüge frs. 1,6—1,40, Käber frs. 1,40—2,15, Hammel frs. 1,10—1,78, Schweine frs. 143. Durchschnittsgewichte: Oefen 343 Kil., Rüge 231, Käber 80, Schafe 21, Schweine 81 Kil.

London, 18. Januar. Bezahlt wurde per Stone von 8 Pfd.: für Oefenfleisch 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 4 d., für Hammelfleisch 5 sh. — d. bis 6 sh. 10 d., für Kalbfleisch 4 sh. 6 d. bis 6 sh. 8 d., für Schweinefleisch 4 sh. — d. bis 4 sh. 10 d.

H Bonner Carnevals-Gesellschaft.

Damen-Comité am Sonntag den 17. Januar 1875.

Ehret die Frauen! Sie flechten und weben Himmlische Rosen ins irdische Leben, flüchten der Liebe beglückendes Band: Doch, wenn mit Narren zu Narren sie werden, Narren in Rede, in Bild und Gebarden, Hebt sich gar riefig der Hf, wie bekannt.

Außerordentlich zahlreich war die Versammlung besucht und der schonste Damentanz, unendlich unübersehbar, legte Zeugniß ab, wie Scherz und wahrer Humor und Karretheit nicht ein Monopol der männlichen Rappentradition sind. In unanglischer Blüthe, zu wäsendem Lachen reizender Rede brachte der Schultze Herr Schorn den Anwesenden sein Willkommen, worauf den Damen in dem schonen, begeistert gelungenen Liede „Lob der Frauen“ der pflichtige Tribut gezollt wurde. Die Vorträge der Herren Lander, Weinhold und Adorf suchten an sprudelndem Witz und unsterblicher Komik einander zu überbieten und brachten das Menschenmögliche. In der Witt und aus der Witt, Karretheit an allen Enden, Solo- und Duettgesänge: den ganzen Abend war Lust und Freud' ganz maßlos auf dem Damm. Und da dem gold'nen Saft der Rebe von Weiblein und von Männlein wader zugeprochen und vor unsrer süßigen Kapelle eifrig in der Harmonie der Sphären gearbeitet wurde, so konnte es nicht fehlen, daß der Aufmarsch der Stadtsoldaten einen Sturm des Jubels und der Freude hervorrief, besonders da diese in alttrichterlicher Art ihre Pflicht gegen die Damen wohl wahrnahmen und unwillfürlich den Gedanken erbornen: „Zweierlei Tuch ist zweierlei Tuch, ob Husar, ob Stadtsoldat.“ Leider ließ die Zeit sich keine Freiwichte an die schnellen Pfade binden und der neue Tag war nicht mehr fern, als der Schultze mit schwerem Herzen die Trennungstunde verkünden mußte. Rüge uns die Carnevalszeit noch manchen so schonen Abend bringen, wir wollen ächte Narren sein und bleiben!

Wasserlands-Rachrichten.

Bonn, 20. Jan., Mittags 1 Uhr. Rheinische 11 Fuß 3 Z. gef. 26 8

Witterungsberichte.
18. Jan., 8 U. M.: Gaparanda —18. Moskau —7. Stettin —5
19. Jan., 8 U. M.: —19. —17. —6

Gerichtlicher Verkauf.

Am 21. Januar 1875, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Römerplage zu Bonn gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Sopha, Stühle, Tisch, 1 Ofen, 1 Spiegel.
Schneider, Gerichtsvollzieher

Bücherversteigerung.

Montag den 25. Januar beginnt die Versteigerung der von den Herren Geh. Registrars- und Schulrath Dr. Lucas, Pastor D. Stähler in Wüthen und And. nachgelassenen Bibliotheken. Kataloge sind gratis zu haben.
M. Lempertz.

Raiserstraße.

Das herrlich. Haus Nr. 21, elegant eingerichtet, wozugutshalber vortheilhaft zu verkaufen. event. mit od. ohne Möb. zu verm. u. gleich anzutreten durch G. Jos. Abels, Münsterpl. 21.

Zu vermietthen

gr. Ladenlof. nebst Wohnung. Anfrage bei. Lit. S. W. 113 in der Exp. d. Z. abzugeben.

Zu vermietthen

ein Ladenlof. nebst Wohnung Rheingasse Nr. 26. Passt sich ein kleines Lokal, sehr geeignet für Barbierstube. Näheres Wenzelgass. 41.

Zu vermietthen

das Haus Wachsbleicherweg No. 9 vis-à-vis der neuen Klinik. Näheres bei G. Jos. Abels, Wornheimerstraße.

Schöne Bel-Stage

mit allen Bequemlichkeiten per 15. Mai zu vermietthen.
Raiserstraße 21.

Unterhaus

in frequenter Lage, für jedes Geschäft geeignet, pr. 15. Mai zu vermietthen. Offerten bei. Man unter K. B. 114 in der Exp. d. Z. abzugeben.

Schuhmacher-Geselle

gesucht. R. Penne's, Langgasse 1.
3—400 Thlr. gegen gute Bürgschaft gesucht. Fr.-Offerten sub J. H. 118 bei. die Exp. d. Ztg.
Ein Bäcker-Geselle, der nicht auszutragen braucht, gesucht von Jakob Ruffbaum in Königswinter.

Fusche gilt nit, neuestes Carnevalslied. Gedicht von Aug. Pätz. Melodie v. Hermann Recke. Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung. Preis 5 Sgr. Verlag von Pel. Jos. Conger, Köln, Hof 33.

Todes-Anzeige.

Entfernte Freunde und Bekannte benachrichtigen wir hierdurch, daß unsere gute Schwester und Tante

Marie Mechilde Burkart,

heute Morgen um 7 Uhr, versehen mit den hl. Sakramenten, in Folge eingetretener Lungenlähmung, im Alter von 83 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist.

Zu dem Begräbniß, welches am Freitag den 22. Jan., Mittags 2 Uhr, vom Sterbehause, am Hof 24, aus stattfindet, laden ergebenst ein

Die Hinterbliebenen.

Bonn, den 19. Januar 1875.

Todes-Anzeige.

Bekanntlich, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Mutter, die Frau

Margaretha Becker,

geb. Wilberz,

im Alter von 59 Jahren, heute Nacht gegen 1 Uhr, nach langen mit christlicher Liebe und Ergebung ertragenen schweren Leiden, stiers gestärkt durch die hl. Sterbesakramente der katholischen Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, den 20. Januar 1875.

Die Beerdigung findet statt: Freitag den 22. Januar, Nachmittags 1/2 2 Uhr, vom Sterbehause Viehmarkt 6, und die Exequien Dienstag den 26. Jan., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.



Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsern theuern Gatten, Vater und Schwiegervater, den Herrn

Franz Hubert Scholl,

zu sich zu nehmen.

Der selbe verschied an den Folgen einer Lungenentzündung, nach Empfang der hl. Sterbesakramente der kath. Kirche, heute Morgen um 1/2 10 Uhr.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, den 20. Januar 1875.

Die Beerdigung findet statt: am Freitag den 22. Januar c., Nachmittags 1/4 vor 3 Uhr; die Exequien Tages darauf um 10 1/4 Uhr in der Münsterkirche.

Donnerstag den 21. Januar, Morgens 8 Uhr, findet in der Herz-Jesu-Kirche eine Seelenmesse für den verstorbenen Herrn **Johannes Dahm,** Subdiacon, statt, wozu Verwandte und Freunde eingeladen werden.

Donnerstag den 21. Januar, Morgens 9 Uhr, findet in der Münsterkirche die Jahrsgebächtnis-messe für die verstorbene Frau **Rathilde Dernen** geb. Riederlein statt, wozu freundlichst einladet **Familie Dernen.**

3000, 2000, 1000 und 500 Thaler liegen zum Auktion bereit bei **Franz Schenck,** Münsterplatz 14.

Ein Mädchen (katholisch), mit guten Zeugnissen, zu einem Kinde von sechs Jahren in der Nähe von Bonn gesucht, die Eltern und etwas Köchen kann. Eintritt Lichtm. Köch. in der Exped. (590)

Auf einem adeligen Landgute wird bis zum April eine **kathol. Haushälterin** gesucht. Sie muß die feine Küche und alle Zweige der landlichen Haushaltung verstehen. Auskunft in der Exped. Zeitung. [588]

Dienstmädchen zu Lichtm. gesucht. Wenzelgasse 16.

Für ein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft in Eustirchen wird eine durchaus erfahrene **kath. Ladengehülfin,** die mit Handhabung umzugehen weiß, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der Salair-Ansprüche und Abschrift der Zeugnisse werden erbeten unter Lit. L. T. 15 postlagernd Eustirchen.

Ein Mädchen sucht Kunden z. Sägen aus dem Hause. Commanberstr. 13

Dienstmädchen gesucht. Wenzelgasse 35.

Ein Mädchen für alle häusl. Arbeiten gesucht. Köch. in der Exped. [593]

Dienstmäd. gef. Wenzelg. 26. 2 Tr. 5

Ein Mädchen zum Waschen und Putzen gesucht. Stadenstr. Nr. 17.

Ein Mädchen sucht Kunden zum Waschen und Putzen außer dem Hause. No. 1. d. Exp. d. B. [594]

Baustellen

im süd. Stadttheile, mit Mauern umgeben, billig zu verkaufen. Proco. Offerten A. 125 bes. d. Exped.

Ein Unterhaus mit allen Bequemlichkeiten im Rosenthal Nr. 1 an der Esch bei Wwe. Hochköpper zu verm.

Eine erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern und 3 Mansardezimmern, für gleich oder 15. Mai zu vermieten. Bahnstraße 8.

Ein möbliches Zimmer zu vermieten. Grabengasse 30.

Prima Wiener Flaschen-Bier, per 12 Fl. 1 Tbl. 3 Sgr. excl. Glas empfiehlt **H. J. Beders,** Hospitalg. 16.

Röln

St. Martins-Lotterie-Loose, das Stück à 1 Thaler, wovon der Reingewinn für Hausarmen verwendet wird, zu haben in Bonn bei **B. W. Rabermacher, Kasernenstr. 1, G. Blanden, Sternstraße 35.**

Einem erfahrenen **Sattlergehülfsen** sucht **Joh. Schmitz,** Neugasse.

Stelle gesucht.

Ein Viehwärter, direkt aus der Schweiz, sucht Stelle in der Nähe von Bonn bis Köln.

Zu erst. in der Exped. (589)

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Knecht** für Garten- und Hausarbeit gleich oder Lichtm. gesucht. Wälsdorferhof bei Königswinter.

Einem erfahrenen Schreiner- **gehülfsen** **J. Eieberz, Markt. 23.**

Ein Lehrling,

mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, wird in einer Material- und Fortwaaren-Handlung gesucht. Auskunft ertheilt d. Exp. d. B. [591]

Tüchtige Köchin.

Eine erfahrene Köchin, in reiferen Jahren, katholisch, die seit mehreren Jahren auf adeligen Gütern und in anderen vornehmen Haushaltungen dem Küchen- und Hauswesen selbstständig vorgestanden hat, und gute Zeugnisse vorlegen kann, wünscht eine ähnliche Stelle, und kann im Februar eintreten. Ausf. erh. d. Exp. d. B. [592]

Erfahrene Wärrerin sucht Stelle. Poppelisdorf, Endenicherstraße 33.

Betrageue Kleider,

Schuhe und Stiefel, sowie gebrauchte Teppiche werden zu hohen Preisen angekauft. Bivatsgasse 4.

Ladeneinrichtung zu verkaufen. Die Expedition laßt no. [593]

Bonner Bank

für Handel und Gewerbe.

Actien-Gesellschaft.

General-Versammlung

Donnerstag den 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Saale des **Hôtel Braun, Münsterplatz 2.**

Tages-Ordnung:

Genehmigung der gemäß Titel 8 § 37 (behufs Eintragung in das Handels-Register) vom Aufsichtsrathe gemachten Zufüge und Aenderungen des Statuts nach den Bestimmungen des „Allg. deutschen Handels-Gesetzbuches“.

Die Herren Actionäre werden ersucht, gegen Vorzeigung der Interimscheine die Stimmzettel Samstag den 23., Montag den 25., Dienstag den 26. und Mittwoch den 27. Januar, Morgens von 9—12 Uhr, auf dem Comptoir der Gesellschaft, Capuziner- und Hundsgassen-Ecke 10, abzunehmen.

Der Aufsichtsrath.

Listen

in Betreff der Petition an das Haus der Abgeordneten in Berlin

um Beseitigung derjenigen Strafbestimmungen in den Mai-Gesetzen, welche Gefängnißstrafe androhen

(angenommen in der Versammlung der Centrums-Partei im großen Gürzengsaale zu Köln am 8. Januar 1875) liegen in der Expedition der „Deutschen Reichs-Zeitung“ zum Einzeichnen auf.

Holz-Verkauf.

Auf Anstehen des W. Prior in Bonn, Joh. Geuer in Lengsdorf und Hubert Cuadt in Morschen, werden **am Samstag, 23. Januar c., Mittags 1 Uhr,** bei Gastwirth **Schmitz** zu Buschhoven

100 Klafter Holz, sowie 120 Schock Schanzen gegen Bürgschaft öffentlich versteigert.

Das Holz lagert dicht an der Chaussee bei Buschhoven und ist bequem abzufahren.

Rheinbach, den 14. Januar 1875.

Der Gerichtsvollzieher, **Schmidt.**

Wasser- und Gas-Anlagen

unter Garantie für solide und zweckentsprechende Ausführung billigt durch

Bosch & Haag,

Köln, Schildergasse 58.

Filiale: **Bonn, Wenzelgasse 21.**

Verlag von **Friedrich Bueket** in Regensburg, New-York und Cincinnati.

Deutscher Hauschat in Wort und Bild.

Illustrirte Zeitschrift.

Text des sechsten Heftes (in der Wochenausgabe Nr. 16—18).

Im Amtshause zu Sünningen. Roman von **J. D. H. Temme**. (Schluß). — Die verschüttete Kirche der hl. Petronilla zu Rom. Von **Dr. Anton de Waal**. (Schluß). — Der reiche Kaufmann **Vai Mirza-Rudai**. Sittenbildung aus Central-Asien. — **Heinrich Eduard Manning**. Von **Adalbert Guhn**. — Die kath. Rettungsanstalt in Christiania. Von **Ragnus Joham**. — Mein ist die Nahe. Von **Agnes Flemming**. Uebersetzt von **Lina Freisrau** von **Berlepsch**. — Ferrüdenstudien. Von **Benanz Müller**. — Münchner Kunst. II. Ueberlei. **Wochen-Rundschau**: Alterthumskunde. Bau- und Bildhauerkunst. Denkmäler. Handel. Industrie. Landwirtschaft. Malerei. Verkehr. Himmelserscheinungen vom 24. Januar — 7. Febr. — Ein Blick in die Thierwelt des Meeres. — Rentier und Proletarier. — Der Kuroit St. Moritz in Graubünden. — Ledene Kanonen. — Cypriische Nummernstein. — Die größte Encyclopädie der Welt. — Gelnhausen. — Illustrationen des sechsten Heftes.

Schlittschuhlauf Probe. Originalzeichnung von **Knut Ekwall**. — Die ausgegrabene Kirche der hl. Petronilla in Rom. — Rentier und Proletarier. Gemalt von **Gustav Süss**. — Ein Landfried-träger. Gemalt von **E. Pösch**. — Dr. **Heinrich Eduard Manning**. Erzählung von **Westminster**. — Die Genüßgarn. Originalzeichnung von **Professor Siegert**. — Der Feinschmecker. Originalzeichnung von **Professor Siegert**. — Die Hauptkirche und die Ruinen der Kaiserplatz in Gelnhausen. Originalzeichnung von **Karl Sprosse**. — Theuere Jesse. Originalzeichnung von **E. Böker**. — Das neue Rathaus am Marienplatz in München. Originalzeichnung von **G. Dehn**. — In tiefem Leid. Gemalt von **Carl Häbner**.

Die Ausgabe in **Wochennummern** kostet pro Quartal 1 fl. 3 kr. — 1 Mark 80 Pfenn. Jedes Heft kostet 14 kr 40 Pfenn.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen auf diese Zeitschrift an. — Sämmtliche vorhergegangene Hefte werden auf Verlangen nachgeliefert.

Die Herren Schneidermeister und Gesellen

werden ersucht, sich Montag den 25. Januar, Morgens 9 Uhr, am Hochamt in St. Martin, nach demselben bei der Versammlung bei Herrn **Stangier**, und Abends um 8 Uhr am Balls recht zahlreich zu betheiligen.

Jungen und Mädchen

für leichte Arbeit gesucht. **Tapetenfabrik H. Strauven,** Kölnstraße Nr. 29.

Ein neuer Handlaren zu verkaufen. **Traves Mädchen** zu Lichtm. gesucht. Wenzelgasse 41.

Popular-Wissenschaftliche

Vorträge im grossen Saale des **Bonner Bürger-Vereins.**

Donnerstag den 21. Januar cr., Abends 7 1/2 Uhr:

Vortrag des Herrn Professor Dr. **Simar** über **den Aberglauben.**

Eintrittsgeld an der Kasse 1 Mark. — Ebendasselbst sind auch noch Familienbillets sowie Einzelbillets zu sämtlichen Vorträgen zu haben.

Münster-Chor. Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr **PROBE** im Capitelssaale.

Hohofen-Coaks

wieder vorräthig und liefern solchen zu Markt 1. 10 (— 11 Sgr.) frei an's Haus. **Theod. Ferber,** Endenicherstraße 28.

Flaschen von ca. 10—20 Ltr. Inhalt werden zu kaufen gesucht. **Joh. Köpfer** 15.

18 Bonner 75 **Carnevals-Gesellschaft.**

Donnerstag den 21. Januar, Abends 8 Uhr:

Masken-Sitzung im Lokale der **Actienbrauerei** (Sandkaule),

worin die Fortsetzung der Debatten über einen am Rosenmontage zu veranstaltenden Maskenzug stattfindet. **Mägen und Lieder mitbringen.**

Vorträge und Lieder für die Gungung am nächsten Sonntag sind bis Freitag Abend beim Schultheißen einzureichen.

Schultheiß und Schöppnerath.

Aufforderung!

Die **Bonner Carnevalsgesellschaft** beabsichtigt am Rosenmontage einen gediegene Maskenzug zu veranstalten; sie wird dabei von der Absicht geleitet, nicht nur der Bonner Bürgerschaft damit ein Vergnügen zu bereiten, sondern auch zu verhindern, daß Tausende an diesem Tage gen Köln ziehen, und unserer Stadt eine große Summe Geldes entziehen. Wir dürfen daher erwarten, daß die Bürgerschaft, in deren Interesse wir uns freudig großen Müheanstrengungen unterziehen, unser Unternehmen kräftig unterstützen. Daß Bonn auch nach dieser Seite hin etwas zu leisten vermag, beweisen die Maskenzüge früherer Jahre. Von Donnerstag Morgen ab werden in den meisten der hiesigen Wirtschaften Listen zum Einzeichnen von Beiträgen für den Zug ausliegen, und wird die Bürgerschaft gebeten, darin möglichst hohe Beiträge zu zeichnen.

Schultheiß und Schöppnerath.

Bonner Credit-Berein.

Wir zeigen hierdurch an, daß die Zinsen von Spareinlagen und Depositen pro 1874 täglich an unserer Kasse gegen Vorzeigung der betreffenden Depositencheine in Empfang genommen werden können.

Zinsen, welche bis 1. März c. nicht erhoben sind, werden dem Kapital zugeschrieben.

Bonner Credit-Berein, eingetragene Genossenschaft. **Holtbuer, Johnen, Jacobs.**

A. Henry in Bonn, Münsterplatz 6.

Lager fertiger Geschäftsbücher aus der Fabrik von **Edler & Kriese** in Hannover.

Fabrikpreise. — Marktwährung.

Die noch vorhandenen Bücher mit Thaler, Sgr., Pfg.-Cintatur werden zu bedeutend ermäßigtem Preise abgegeben.

Comptoir, Abzieh-, Taschen-Kalender in allen Sorten.

B. B. F. H. E. G.

Die hl. Messe wird Donnerstag den 21. Januar, 7 1/2 Uhr in der Münsterkirche geleitet.

Grosser Wand- und Comptoir-Kalender für 1875.

Auf weissem Carton. — Preis 2 Sgr.

Zu haben in der Expedition der **Deutschen Reichs-Zeitung.**

Ein schönes Pianino

à 195 Thaler. **O. Standke,** Kaiserplatz 16.

Frische Hasen

à 1 Thaler empfiehlt **A. Kapper,** Stadenstr. Nr. 8.

Für die arme Familie bei **Bonn** sind bei der Exped. dieser Zeitung ferner eingegangen: **6. 1 Tbl. R. R. Rosbach 1 Tbl. 10 Sgr. O Maria** bis 15 Sgr. **R. R. aus Duisdorf 3 Tbl.**

C. M. 104.

Brief liegt unter angegebener Adresse auf der Post.

Zimmer zu vermieten. **Stodenstraße 12.**

Berkäuferin,

im Manufakturfache erfahren, wird in einem größeren Geschäfte gesucht. Der französischen oder englischen Sprache kundige erhalten den Vorzug. Auskunft in der Expedition. [527]

Eine Wäscherin,

auf dem rechten Rheinufer, sucht nach einige Kunden. Köch. in der Exp. d. B. [586]

Ein harter, schöner, weiß und gelb gefleckter Hund (Sied und Wachhund) zu verkaufen bei **Joh. Knaut,** Endenich Hauptstraße 138.

Ich warne Jedermann, etwas auf meinen Namen zu borgen, indem ich für Nichts haften. **Jacob Heimann.**

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrten von **Bonn** vom 12. Jan. **Zu Berg:** Morgens 9 1/4 Uhr nach Mannheim. mit Uebernachtung in St. Goar. Nachm. 3 1/4 Uhr nach Coblenz. Abends 12 1/4 Uhr nach Mainz.

Zu Thal: Morgens 9 1/4 Uhr nach Köln, Düsseldorf, Rotterdam. London. Mittags 12 1/4 und Nachm. 4 Uhr nach Köln.